

26.06.2013

NINO-Wirtschaftspark startet mit Großküche

Lebenshilfe kauft 4800-Quadratmeter-Grundstück für erste Integrationsfirma der Region



Die Lebenshilfe wird zum „Motor“ für den Aufbau des NINO-Wirtschaftsparks. Sie will ab September auf einem Gewerbegrundstück im Umfeld des NINO-Hochbaus ein besonderes Projekt realisieren: einen Großküchenbetrieb, der täglich bis zu 2500 Mittagessen

liefern kann. Die Lebenshilfe baut damit das erste so genannte Integrationsunternehmen in der Region auf und schafft damit 20 reguläre Arbeitsplätze.

Von Rolf Masselink - Nordhorn. Mit dem Verkauf eines rund 4800 Quadratmeter großen Grundstücks an die Lebenshilfe hat die NINO-Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft jetzt den Startschuss für die Vermarktung des NINO-Wirtschaftsparks gegeben. Auf den inzwischen von Altlasten sanierten früheren Textilflächen sollen bekanntlich in den kommenden Jahren Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe angesiedelt werden.

Für diesen so genannten NINO-Wirtschaftspark hatte es bereits im vergangenen Jahr erste Ansiedlungsinteressenten gegeben. Deren Projekte hatten sich dann allerdings aus konjunkturellen Gründen zerschlagen. „Die Planungs- und Anlaufphase hat vielleicht etwas länger gedauert als in unseren ersten optimistischen Überlegungen, aber im Vergleich zu anderen Gewerbeflächen liegen wir sehr gut im Zeitrahmen“, sagt Geschäftsführer Gerhard Woltering von der NINO AEG.

Auch die Lebenshilfe denkt bereits rund zwei Jahre über ihr Großküchenprojekt nach, das nun auf dem NINO-Areal realisiert wird. Sie unterzeichnete in der vergangenen Woche den ersten Grundstückskaufvertrag für den NINO-Wirtschaftspark. Verkauft wird ein 4800 Quadratmeter großes Grundstück, das direkt an der Bahn liegt und südlich an die Sportflächen des Evangelischen Gymnasiums anschließt. Auf einem Teil dieser Fläche stand bis Mai 2013 das so genannte „Manz-Türmchen“.

Ein „ganz besonders Projekt“ wird die Lebenshilfe auf dem NINO-Areal bauen: Sie gliedert ihre bestehenden Küchenaktivitäten komplett aus in ein neues eigenes Großküchenunternehmen. Und das soll als so genanntes Integrationsunternehmen geführt werden. Das heißt: Es geht nicht um einen neuen Werkstattbetrieb, sondern um ein Unternehmen des regulären Arbeitsmarkts.

„Das wird ein normaler Wirtschaftsbetrieb des ersten Arbeitsmarkts mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten“, sagt Lebenshilfe-Geschäftsführer Thomas Kolde. Mindestens 40 Prozent der Arbeitsplätze müssen allerdings in einem Integrationsunternehmen mit schwer behinderten Menschen besetzt werden. Das

heißt: Von den entstehenden sozialversicherungspflichtigen 20 Arbeitsplätzen müssen mindestens acht mit Menschen mit einer Behinderung besetzt werden. Kolde: „Das können sowohl Arbeitsplätze in Produktion und Verwaltung als auch in der Auslieferung und allen anderen Bereichen des Unternehmens sein.“

Die Lebenshilfe baut damit das erste Integrationsunternehmen in der Region auf – und erschließt sich damit zugleich neue Tätigkeitsfelder. Die Lebenshilfe hat frühzeitig erkannt, dass der Großküchenbereich ein Wachstumsmarkt ist. Seitende Nachfrage sei allein aus der wachsenden Bedeutung der Schulverpflegung und der Altenpflege zu erwarten.

Voraussichtlich im September soll der Bau der Großküche mit einem ersten Spatenstich beginnen. Die Inbetriebnahme ist für Herbst 2014 geplant. Die Lebenshilfe investiert in diese erste reguläre Großküchenfirma der Region insgesamt rund vier Millionen Euro.

Ab Herbst 2014 sollen zunächst täglich mindestens die 1100 Mittagessen frisch zubereitet werden, die auch jetzt schon unter der Regie der Lebenshilfe gekocht werden: Allein die Werkstätten benötigen täglich rund 650 Mittagessen. Sie werden bisher an der Lindenalle gekocht. Zusätzlich versorgt die Lebenshilfe vom Schulzentrum Deegfeld aus Nordhorner Schulen mit 450 Mittagessen. Kolde: „Unsere Kapazitäten reichen schon jetzt kaum mehr aus. Erweiterungen an den vorhandenen Standorten sind nicht möglich.“ Auch deshalb wurde früh über einen kompletten Neubau nachgedacht. Auf dem NINO-Areal entsteht jetzt ein hochmoderner Küchenbetrieb, dessen Kapazität auf bis zu 2500 Mittagessen pro Tag ausgelegt ist.

„Dieses Projekt passt hervorragend in den NINO-Wirtschaftspark“, sagt Peter Tautz von der NINO SEG. Und Geschäftsführer Woltering geht davon aus, dass im Laufe dieses Jahres noch weitere Grundstücke in die Vermarktung gelangen. Verhandelt werde mit verschiedenen Interessenten.

Bekannt ist bereits, dass ein Grundstück für den Neubau eines Kreis- und Kommunalarchivs genutzt werden könnte. Der Landkreis sucht bekanntlich seit 2010 nach einem geeigneten Standort für die Einrichtung. 2012 hatte bei einer Analyse von sieben möglichen Standorten ein Neubauprojekt auf dem NINO-Areal als beste Variante abgeschnitten. Seitdem prüft der Landkreis Einzelheiten des Projekts – vor allem die Finanzierung.